

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe und seine Umgebungen

Huhn, Eugen Hugo Theodor

Karlsruhe, 1843

Handel, Märkte und Messen

[urn:nbn:de:bsz:31-54622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54622)

verschiedener Art zu besorgen. Solche gehen vorzüglich nach Heidelberg, Heilbronn, Pforzheim und Stuttgart, Ettlingen, Baden, Rastadt, Straßburg u. s. w.

Direkte und indirekte Frachtfuhren kommen und gehen hier häufig ab, denn der Expeditionshandel ist hier nicht unbedeutend, obgleich die Straße von Mannheim und Heidelberg nach Basel nicht durch Karlsruhe, sondern zu beiden Seiten in einer Entfernung von einer halben und einer Stunde vorbeiführt. Genaue Angaben über die Zahl der ankommenden, durchfahrenden und abgehenden Frachtfuhren zu geben, ist nicht wohl möglich. Außer dem Lagerhaus neben dem Rathhause werden die meisten Güter bei Hrn. Rosenfeldt, Niempp, Schweig und Wielandt verladen.

Handel, Märkte und Messen.

Von ziemlicher Bedeutung ist hier der Handel, der sich zwar mehr auf den Klein- als Großhandel beschränkt, aber sehr viele Menschen in Thätigkeit setzt.

Die erste Gelegenheit zum Verkehr mit Landesprodukten bietet der Markt, welcher täglich — außer dem Sonntage — abgehalten wird, nämlich am Montag, Mittwoch und Freitag auf dem Ludwigsplatz, und am Dienstag, Donnerstag und Samstag auf dem Marktplatz. Auf denselben bringen die Bewohner der Umgegend Gemüse aller Art, Obst, Kartoffeln, Fische, Wild, Blumen; in den Fleischbuden wird Fleisch ausgebaut, Trödelhändler und Andere finden sich ebenfalls ein. Es wird immer viel zu Markt gebracht, und der Absatz ist gewöhnlich stark, auch sind die Preise nicht gerade zu hoch. Zu bemerken ist jedoch dabei, daß die Marktgegenstände

meist in der Stadt bleiben, und wenig von Auswärtigen angekauft werden, wie es namentlich in Freiburg der Fall ist, wo der ganze obere Schwarzwald seine Bedürfnisse holt.

Die Fruchtmärkte, welche jeden Mittwoch abgehalten werden, haben keine große Bedeutung. Die hauptsächlichsten Produkte, die hier zum Verkauf kommen, sind Hafer, Wicken, Erbsen u. dergl., aber nur sehr wenig Weizen, Gerste und andere Brodfrüchte.

Im letztverflossenen Jahre wurde auf denselben verkauft 27,500 Malter Hafer, 120 M. Gerste, 5 M. Weizen, 75 M. Wicken, 27 M. Erbsen, 22 M. Ackerbohnen, 15 M. Welschkorn und 5 M. Linsen. Dagegen bietet die Mehlhalle einen um so größeren Verkehr; es wurden nämlich im Laufe des Jahres in dieselbe eingebracht, etwa 11,000,000 Centner Mehl, und davon das Meiste verkauft. Der Erlös daraus ist sehr bedeutend und viel Geld wird dadurch in Verkehr gesetzt: auch das Mehl bleibt gewöhnlich in der Stadt, wo es die verschiedenen Bäcker aufkaufen.

Die Viehmärkte, wo namentlich Schweine verkauft werden, sind nicht so bedeutend. Das Meiste wird von den Metzgern auswärts aufgekauft.

Der Holzmarkt, welcher auf dem Spitalplatz abgehalten wird, ist ebenfalls zu erwähnen, es ist aber daselbst gewöhnlich nicht sehr viel Holz aufgestellt, weil hier noch vier Holzhandlungen sind, die sehr starken Absatz haben. Es sind dies nämlich der murgschifferschaftliche Holzhof vor dem Mühlburger Thor, Holzhändler Schuhmacher vor dem Ruppurrer Thor und Holzhändler Bitter; für Schnittwaaren aber Jakob Raupp. Die Holzpreise sind nicht sehr mäßig, man bezahlt nämlich durchschnittlich

für ein Klafter Buchenholz 20 fl., Eichenholz 14 fl.,
Tannenholz 13 fl. u. s. w.

In neuerer Zeit brennt man hier auch sehr viele
Steinkohlen und Torf, von welchen die ersteren meistens
aus Rheinpreußen und Rheinbayern, Torf aber aus den
benachbarten Rheinorten Liedolsheim, Eggenstein, Neu-
dorf ic. herbei geführt werden. Der Centner Steinkohlen
kostet gewöhnlich 1 fl., das Tausend Stück Torfsteine aber
5 fl.; und wenn tausend Torfsteine $1\frac{1}{2}$ Klafter Tannen-
holz ersetzen, wie man annimmt, so ist die Torffuerung,
die auch häufig eingeführt ist, bedeutend wohlfeiler.

Von einer Holzausfuhr kann hier nicht die Rede
sein, denn selbst das Holz, welches in den ärarischen
Waldungen, besonders im Hardwald gefällt und ver-
steigert wird, geht nur in die nächste Umgegend, welche
keine holzreichen Gemeinde- und Privatwaldungen besitzt.

Stark besucht werden die beiden Messen, von welchen
die eine am ersten Sonntag im Juni, die andere am ersten
Sonntag im November beginnt und auf dem Schloß-
platz abgehalten wird. Sie dauert 14 Tage lang und
viele Verkäufer finden sich ein; doch hat sie keine sehr
große Bedeutung, denn Verkäufe im Großen werden
darauf nicht gemacht.

Bei dem starken Andrang vieler Fremden und der
großen Anzahl der Durchreisenden ist der Verbrauch von
Wein, Bier und Branntwein ziemlich bedeutend, was
auch schon daraus hervorgeht, daß in Karlsruhe 10
Weinhändler, 77 Wirthshäuser und 24 Bierbrauereien
sind, welche sämmtliche, namentlich die Letzteren, ihr
Geschäft mit Vortheil betreiben.

Die jährliche Weinkonsumtion ist nicht zu ermitteln,
weil sehr viel in Privatcellern liegt, die nicht kontrollirt

werden; für die Wirthschaftskeller wurden jedoch vom Juni 1840 bis dahin 1841 1,164,446 Maasß Wein und 1,130,640 Maasß Bier versteuert. Außer dem einheimischen wird auch viel fremdes Bier, besonders aus Frauenalb und aus Württemberg, hier ausgeschenkt; doch beträgt Letzteres wohl nicht viel mehr als den zehnten Theil des gesammten Bierverbrauchs.

Die Weinhandlungen machen gute Geschäfte.

Weniger bedeutend ist glücklicherweise die Branntweinkonsumtion, denn das Biertrinken verdrängt dies schädliche Getränk sehr, obgleich der Preis des Biers zu 3 Kreuzer für den Schoppen des fremden ziemlich viel ist.

Wir gehen nun über auf den Handel mit langen Waaren, Spezereien und auf den Geldhandel.

Im Ganzen beträgt die Zahl der hiesigen Kaufleute 148, von welchen der größere Theil mit Langwaaren und Spezereien handelt.

Erstere scheiden sich wieder in zwei Theile, solche, welche Tuchwaaren, und solche, die Modewaaren haben. Unter den Tuchhandlungen zeichnen sich besonders diejenigen von Geisendörfer und Chaudouet, Mathis und Leipheimer, J. Stüber, C. Poffelt, B. D. Levinger, S. Herrmann's Söhne und L. Homburger und Söhne aus; aber auch die übrigen, obgleich sie keine so bedeutenden Waarenlager haben, machen gute Geschäfte. Dem Tuchhandel drohten in neuerer Zeit einige Schneider gefährlich zu werden, indem sie anfangen, selbst Tuch zu halten, um es nach getroffener Auswahl von Seiten ihrer Kunden zu verarbeiten.

Bedeutender als der Tuchhandel ist jener mit Modewaaren, den der immer steigende Luxus und die Modesucht,

welche bereits bis in die niedersten Volksklassen gedrungen sind, sehr befördern; es widmen sich deshalb auch sehr viele Handlungen bloß dem Verkaufe dieser Waaren.

Allen diesen gehen an eleganter Einrichtung und großer Auswahl die Handlungen von C. und B. Höber und Wormser vor, welche wetteifern, einander in jeglicher Hinsicht zu übertreffen, und es dürfte überhaupt schwer zu entscheiden sein, wem der Vorzug gebühre; nur besteht Höber's eleganter Laden schon länger, als der andere, und hat sich mit Recht fortwährend des Rufes großer Solidität, geschmackvollster und reichster Auswahl zu erfreuen.

Außer diesen sind hervorzuheben die Handlungen von Dreifuß, Frey, S. Herrmann's Söhne, H. Lang, Leon's Erben, Nathan J. Levis, K. A. Levis und einige Andere. — Eine vorzügliche Leinwandhandlung mit reicher Auswahl von den größten bis zu den feinsten Arten von Leinwand, Gebild und Damast besitzt Heinrich Hofmann (lange Straße Nr. 181).

Spezereihandlungen befinden sich in allen Theilen der Stadt; Handel mit Südfrüchten treiben Ed. Gehres, Giani und Fellmeth. Die Eisenwaarenhandlungen sind meistens gut; wir nennen die von Bühler, David Ettlinger, Friz, Heidt, Schmidt und Wormser; Lederhändler sind Ettlinger, Gulde, Henle, S. und A. Levis, Lüder, Raupp und Willstätter; Materialisten sind Erleben, Hauser und Moog; Glaswaaren und Spiegel verkauft Bachmann, Glaswaaren und Porzellan Kirner und Komp. — Die Kunst-, Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung von H. Leichtlin hat ein reiches Lager von allen Arten weißem und farbigem Papier, Kunst- und Luxusgegenständen, macht bedeutende

Versendungen und gehört zu den schönsten Etablissemens dieser Art in ganz Süddeutschland. Eine ähnliche Handlung besitzt Braunwarth.

Im Allgemeinen werden mehr Geschäfte im Kleinen, als im Großen gemacht; mehrere Handelshäuser setzen auch viele Waaren durch Reisende im ganzen Umfange des Großherzogthums ab.

Von einiger Bedeutung ist ferner der Geldhandel und das Wechselgeschäft, obgleich Karlsruhe hiefür der eigentliche Platz nicht ist; von eigentlichen Banquiers sind zu nennen: Louis und Jordan von Haber (lange Straße Nr. 141.), S. M. Kaula und Kujel (Schloßstraße Nr. 8), A. Klose (Spitalstraße Nr. 50), H. Bierordt (Schloßstraße Nr. 26) und v. Eichthal (Boroderer Zirkel Nr. 13). Außer diesen machen aber auch die meisten Handlungshäuser Geschäfte in Geld und Wechseln. Hauptwechselplatz für Karlsruhe, wie überhaupt für ganz Baden, ist vorzüglich Frankfurt.

Werfen wir hier noch einen allgemeinen Ueberblick auf die Handelsverhältnisse Karlsruhe's, so finden wir den Kleinhandel hier auf einer Stufe, auf welcher er unter vorliegenden Verhältnissen nicht wohl noch höher anzusteigen vermag; denn die Menge der verschiedenen Handlungen reicht schon lange für das Bedürfnis der Bewohner Karlsruhe's und der Umgegend hin, und eine noch größere Vermehrung wird zwar die Preise etwas herabdrücken, aber auch nachtheilig auf den gesammten Handel einwirken. Dem Kleinhandel wird auch der Ausbau der Eisenbahn einen nicht sehr großen Anstoß geben, und meistens nur die Wirthe und Expeditionshandlungen werden dadurch ihren Geschäftsbetrieb befördert sehen. — Mannheim ist nun einmal unser Hauptstapelplatz, namentlich

für Kolonialwaaren geworden, und wenn der deutsche Zollverein nicht andere Vortheile bietet, als die bisherigen, wird für Industrie und Handel die nächste Zukunft nicht von sonderlichem Glanze sein.

Seit einiger Zeit hat sich hier eine Handelskammer gebildet, welche aus einem Vorstand, Sekretär, Kassier und sieben andern Mitgliedern besteht, und die Interessen des Handels zu wahren und fördern sucht; leider sind aber ihre Statuten von der Staatsregierung noch nicht genehmigt worden.

Mit diesem Handel steht zwar nicht in Verbindung, gehört aber doch hieher, der Buchhandel, welcher sich erst in neuerer Zeit etwas gehoben hat. Wir erfreuen uns nicht der Verhältnisse, welche in Norddeutschland stattfinden, wo gelehrtes Studium und abstrakte Wissenschaften stark betrieben werden, und das Interesse für Literatur sehr groß ist; bei uns herrscht vorzüglich die praktische Richtung vor. Wer einmal das Staatsexamen bestanden hat und in den Staatsdienst getreten ist, kümmert sich gewöhnlich wenig mehr um die Wissenschaft und an eigentlichen Gelehrten hat Baden keinen Ueberfluß. Deshalb konnte auch der Buchhandel dem anderer Länder nicht gleichkommen, und beschränkt sich mehr auf die Erzeugnisse praktischen, als belletristischen Inhalts. Die schönste und am elegantesten eingerichtete Buchhandlung besitzt unstreitig Vielesfeld, der auch stets ein reiches Lager von englischen und französischen Werken hat. Nach ihm kommt Nöldke, der auch eine Kunsthandlung hat. Holzmann verbindet mit seiner Buchhandlung eine Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung; Braun (jetzt Knittel) macht gute Geschäfte, besonders in der Umgegend; die Marr'sche Buchhandlung ist von weniger Bedeutung.

Von diesen macht eigentlich nur die schon lang bestehende Braun'sche Verlagsgeschäfte; mit Letzteren geben sich aber bloß ab die Buchhandlungen von Groos, Macklot, Müller und das artistische Institut von Gutsch und Rupp, welche keine Sortimentshandlungen besitzen. Kreuzbauer hat eine Musikalienhandlung.

Eine Antiquariatshandlung besitzt Bühler und Auerbach, eine eigentliche Kunsthandlung gibt es hier nicht; nur findet man bei Laupheimer stets eine Sammlung von Antiquitäten, Delgemälden u. dergl., letztere auch bei Dürr.